

passen würde. Sonst aber müssen wir zum Sebastian noch zwei Jakob Payer als Bildhauer zur Kenntnis nehmen.

Die Frage zu lösen, erleichtert der — Stilvergleich. Wir stellen gegenüber die Engelglorioten der Hochaltäre von Puch (Abb. 164) 1768 und Übelbach (Abb. 165) 1799. Wenn auch die großen Gebälksengel an Gesichtsausdruck und Schwingenform merkbar von einander abrücken, so zeigen doch die beiden Gottvater in Haltung und Faltenwurf unverkennbare Ähnlichkeiten, die angesichts des Zeitabstands eines Dritteljahrhunderts verblüffend genannt werden müssen.

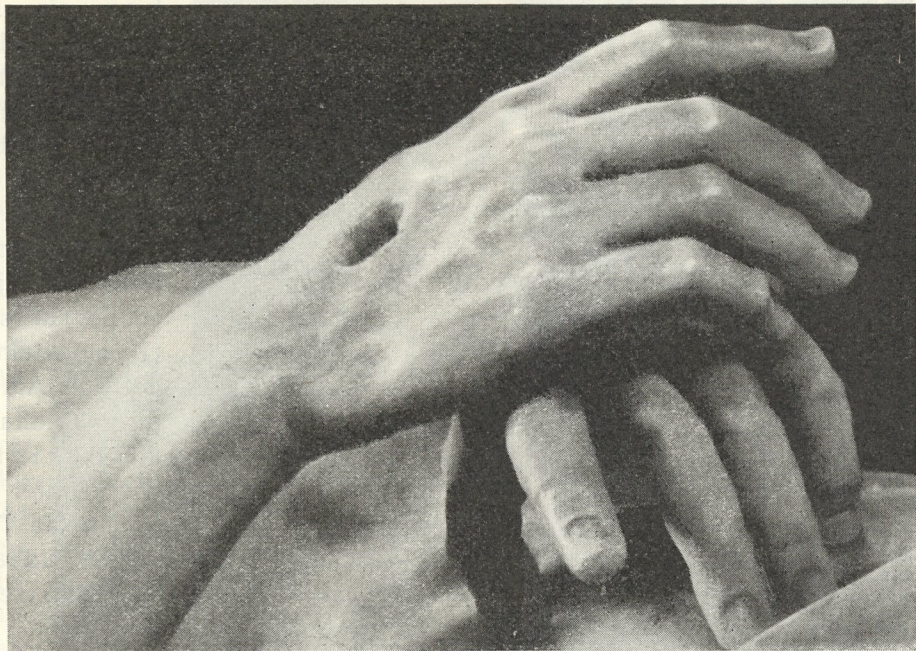


Abb. 166. Veit Königer: Heilandshände im Mausoleum. 1768

Den Übelbacher Hochaltar kann auch kein Plastiker geschaffen haben, der erst um 1780 gelernt hat: Noch typisches Spätbarock, der Klassizistik scheint er stilistisch ferner zu stehen als der bedeutend ältere von Puch. Man hat den künstlerpsychologisch hochinteressanten Eindruck, daß Jakob Payer in seinem hohen Alter nicht nur in keiner Form der neuen Richtung sich anschloß, sondern hartnäckig und trutzig sich in seinen Jugendstil rückentwickelte. Die fliegenden „Untertassen“ flachgedrückter Wolkenknäuel wirken um 1800 geradezu anachronistisch, die jugendlich-seriösen Gebälksengel aber könnte um 1750 Payers Lehrmeister Joseph Schokotnig entworfen und geschnitzt haben. Die volle Identität der Hochaltar-Bildhauer von Puch und Übelbach erweisen die beiden vorhandenen Originalkontrakte — zweifelsfrei ein und dieselbe Handschrift.

Aus den Matriken 1730—1770

Am 22. Nov. 1733 heiratete des gewesenen Bildhauers Michael Khöst in Schwaben gleichnamiger Sohn, ein abgedankter Soldat, hier eine Bauerstochter aus Kirchberg, am 28. 8. 1734 hob der Bildhauergeselle Georg Silli ein Lakayskind aus der Taufe, am 23. Jänner 1735 ehelichte der Steinmetz Philipp Zirngast die Tochter Maria des verstorbenen Bildhauers Matthias Glikh, am 20. Februar 1735 der Büchsenmachergeselle Karl Emanuel, Sohn des Fürstenfelder Bildhauers Georg Filmosser, eine Krainerin, zu St. Peter am 2. Mai 1736 Joseph Hilt, „Bildhauer bey dem Gräzpach“ die Jungfrau Anna Rath, ebendort am 25. November 1738 der Bildhauer Franz Domiscus aus „Braag“ (Prag), bereits seßhaft in Gnas, Jungfrau Anna Maria Radtwendtner.

Am 8. Jänner 1741 heiratete der Wittiber Matthias Hackl, Bildhauer in der Vorstadt, die Jungfrau Anna Maria Zapfflin, ein Bildhauer gleichen Namens starb am 17. März 1760 in Weiz. Am 11. Jänner 1741 ehelichte der Bildhauer Ferdinand Schmuk-